

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit 8 Pfennig berechnet.

Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

Nr. 85.

Samstag, den 22. Juli 1899.

16. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad. Gewerbe-Verein.

Die verehrl. Mitglieder werden auf
Sonntag, den 23. ds. Mts.
11 Uhr vormittags
zu einer kurzen Besprechung
in das Gasthaus z. Eisenbahn
eingeladen.

Der Vorstand:
J. A. Keall. Honorab.

2 Paar neue

Bettladen

hat zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Eine Wohnung

bestehend in 2 bis 3 Zimmer nebst Küche,
Keller und Zubehör sucht innerhalb der
Stadt bis Martini zu mieten.

Wer? sagt die Redaktion.

Eine fl. Wohnung

bestehend in 1 Zimmer, Küche nebst Zubehör
wird für eine einzelne ruhige Person zu
mieten gesucht.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Mädchen

wird in ein besseres Haus nach Auswärts
auf 1. Sept. oder 1. Okt. bei hohem Lohn
gesucht.

Zu erfragen in der Redaktion.

Mädchen-Gesuch.

Ein jüngeres Mädchen für Haushaltungs-
arbeiten wird bei gutem Lohn für sofort ge-
sucht. Von Wem? sagt die Redaktion.

Closet-Papier

in Rollen u. Paketen

empfiehlt

G. Nieginger,
Buchbinder.

Täglich frisches Hefenback-
werk, Zwiebak, Confect
Kuchen etc. etc.

empfiehlt

G. H. Bechtle.

Militär-Verein Wildbad „Königin Charlotte.“

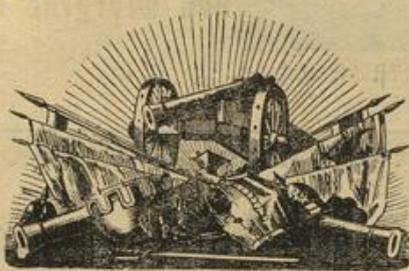
Diejenigen Kameraden, welche sich bei der am
nächsten Sonntag, den 23. Juli in Langenbrand
stattfindenden

Fahnenweihe

beteiligen, treten präcis Vormittags 11 Uhr vor
dem Rathause an.

Abfahrt nach Höfen mit Musik (Zug 11 Uhr 22 Min)
Wildbad, den 19. Juli 1899.

Der Vorstand.



Wildbad.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe
und Teilnahme während der Krankheit und
nach dem Hinscheiden unseres lieben Gatten,
Vaters und Bruders

Wilh. Ulmer, Kaufmann

sowie für die überaus zahlreichen Blumenspenden und
die ehrende Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, wie
auch für den erhebenden Gesang des Liederkranzes und
den Herren Trägern sprechen ihren innigsten Dank aus

die trauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: Fr. Ulmer,
der Sohn: Wilh. Ulmer,
die Tochter: Mina Ulmer.

Glüh-Luft gerösteter Kaffee „Messmer“

* FEINSTE MISCHUNGEN *

In 1 Pfd. & ½ Pfd. Packeten

Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.00 Türkische Mischung M. 2.50

Niederlagen: Herrn Gustav Hammer, Wildbad
„ Chr. Brachhold, „

Revier Wildbad,
Am Dienstag den 25. d. Mis.,
Morgens 7 Uhr
auf der Revieramtskanzlei kommen weiter
zur Verpachtung von Parz. Nr. 1597 (Post-
stall) der unterhalb der Reimbachsteige ge-
legene Teil (mit Gasse).

Panorama
von Wildbad
höchste Neuheit in Postkarten
3-teilig
sind zu haben bei
G. Rixinger, Hauptstr. 105.

**Zum Ansetzen und
Einmachen**
empfiehlt:
Nordhäuser Korn-
branntwein
96% Weingeist, Stenranis,
sonstige Ia Gewürze und
Brod-Zucker.
Chr. Brachhold.

Eine frische Sendung
Ia Mostrosinen
ist eingetroffen bei
Chr. Brachhold.

Geschwister Freund
empfehlen in großer Auswahl
Neuheiten in Blousen, Röcken,
Schürzen, Stragen u. Manschetten,
Cravatten, Handschuhe, Taschent-
tücher, Kinderkleidchen u. Hüt-
chen zu billigsten Preisen.

 **Matjes-Heringe**
per St. 15 Pfg.
sind frisch eingetroffen bei
Carl Wilh. Bott.

Königliches Kurtheater.
Direktion: Intendant Peter Liebig.
Samstag, den 22. Juli 1899.
38. Vorstellung. Duzendkarten gütlig.
Gastspiel der Gr. Hofschauspielerin
Frl. Frida Eichelsheim
vom Großherzogl. Hoftheater in Darmstadt
Im weißen Rössl
Lustspiel in 3 Akten von D. Blumenthal
und G. Kadelburg.
Sonntag, den 23. Juli 1899.
39. Vorstellung. Duzend-Karten gütlig.

Die Großstadtluft
Schwank in 4 Akten von D. Blumenthal
und G. Kadelburg.
Anfang 7 1/2 Uhr.

MAGGI



zum Würzen der Suppen
macht augenblicklich alle Suppen über-
raschend gut und kräftig.

— Wenige Tropfen genügen. —

⚡ Vor Vermischungen wird gewarnt! ⚡

Gasthof z. alten Linde.

Heute Samstag

Meckelsuppe

von Morgens 9 Uhr ab Kesselfleisch mit neuem
Sauerkraut



wozu höflichst einladet.

Franz Schmierer.

Gasthaus z. Anker, Calmbach.

5 Minuten vom Bahnhof entfernt.

Den tit. Kurgästen, wie auch den verehrl. Einwohner von hier
und Umgegend halte ich mein aufs beste eingerichtete Gasthaus
bestens empfohlen.



Gute reine Weine.
Bier vom Fass (hell und dunkel.)
Kalte u. warme Speisen

zu jeder Tageszeit.

➡ Aufmerksame Bedienung, ➡

Besitzer: **I. Barth.**

Empfehle mein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes

Photographisches Atelier

neueste Verfahren — haltbare Bilder — prompte Lieferung.

Karl Blumenthal,

Hof-Photograph S. M. der Königin.

Besteht seit 1825. **Kölnisches Wasser** Besteht seit 1825.

von Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant verschied. fürstl. Häuser! weltberühmt von ärztlichen Autoritäten;
bei schwachen und entzündeten Augen und Gliederschwäche als
vorzüglichst empfohlen, feinstes Parfüm.

In Flasch. à 40, 60 u. 100 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei

J. F. Gutbub.

Wein- & Speise-Karten

werden billigst angefertigt in der Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann,

Lothale.

Wildbad, 19. Juli. Unserem Stadtvorstand wurde heute die hohe Auszeichnung zu Teil, von Seiner Durchlaucht dem Fürst-Reichskanzler mit einem Besuch beehrt zu werden.

Mundschau.

Stuttgart, 17. Juli. Der Staatsminister der Finanzen v. Zeyer hat sich gestern nach Wildbad begeben, um Seine Durchlaucht den Herrn Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe Schillingensfürst in dem zur Finanzverwaltung gehörigen Bade zu begrüßen. Der Herr Fürst Reichskanzler hat sich über die Einrichtungen der Badeverwaltung sehr anerkennend und über den freundlichen Empfang durch die Bewohner Wildbads sehr erfreut ausgesprochen.

Stuttgart, 17. Juli. Wie aus Gmunden verlautet, wird sich Herzog Robert von Württemberg, Bruder des Herzogs Albrecht, demnächst mit der Erzherzogin Elisabeth v. Oestreich, Tochter des Kronprinzen Rudolph verloben. Herzog Robert, welcher zur Zeit in Urlaub bei seinen Eltern in Gmunden resp. Altenreiter weilt, ist am 14. Januar 1873, Erzherzogin Elisabeth am 2. Sept. 1883 geboren.

Eßlingen, 18. Juli. Die einzelnen Parteien treffen bereits Vorbereitungen zur Reichstagswahl. Von der Deutschen Partei wurde H. Reichsgerichtsrat v. Geß aufgestellt, von der Volkspartei H. Brodbeck, der wieder annimmt. Die sozialdemokratische Partei wird wieder H. Schlegel ins Treffen führen. Die Deutsche Partei hofft mit dem sozialdemokratischen Kandidaten in Stichwahl zu kommen, in welchem Fall ihr der Sieg ziemlich sicher wäre.

Pfullingen, 17. Juli. Ein verhängnisvoller Unfall ist einem ca. 40 Jahre alten Handwerksburschen am Freitagabend in der Nähe von Unterhausen passiert. Derselbe fuhr mit einem Bauern aus Großengstingen. Zwischen der Spinnerei und dem Ort Unterhausen stürzte er vom Fuhrwerk und zog sich eine solch' schwere Verletzung zu, daß er bewußtlos auf der Straße liegen blieb. Der Fuhrmann ließ den Verunglückten, augenscheinlich in der Annahme, daß derselbe betrunken sei, liegen; ebenso die Leute, welche vom Feld und der Fabrik heimkehrten. Als der Verunglückte am Samstag früh noch an derselben Stelle lag, wurde endlich dem Schultheißenamt Unterhausen Anzeige gemacht, welches ihn alsdann nach Unterhausen verbringen und im Spritzenhause niederlegen ließ, bis ärztliche Hülfe zur Stelle war. Dr. Pflütinger von Pfullingen konstatierte einen schweren Schädelbruch und ordnete sofortige Ueberführung des Mannes in das Bezirkskrankenhaus nach Reutlingen an, wo derselbe gestern früh, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein, gestorben ist.

Pforzheim, 18. Juli. Ein Fiasko hat die hiesige Stadtgemeinde erlitten. Dieselbe ließ sogenannte Arbeiter-Wohnhäuser bauen, um ihren Angestellten billigere Wohnungen zu verschaffen. Die Häuser enthielten ca. 30 Wohnungen, von diesen stehen 18 leer; da die Stadt den gleichen Mietzins verlangt wie an Privatleute, infolgedessen ziehen die Arbeiter vor, in andere Wohnungen zu ziehen.

— Dieser Tage wurde auf dem Schützenanger zu Altenburg, wo zurzeit das Vogel-

schießen abgehalten wird, ein vierjähriger Knabe von einem dort ausgestellten Bären erfaßt, niedergebückt und in den Hals gebissen. Zum Glück wurde dem Bären seine Beute von Erwachsenen wieder abgejagt. Der Knabe hatte bereits eine starkblutende Wunde erhalten. Die Bärenführer mit ihren sechs Bären wurden sofort aus der Stadt verwiesen.

Mühlheim a. Nh., 18. Juli. Bei einem Brande, der in vergangener Nacht in einem Geschäftshause in der Stadt ausbrach, sind drei Personen ums Leben gekommen.

Aus Elsaß-Lothringen, 18. Juli. Die letzten heißen Tage waren der Weinblüte, die jetzt überall beendet ist, günstig, und man darf wohl hoffen, daß der durch den Heuwurm angerichtete Schaden nicht so groß ist, als man anfänglich befürchtete. Die Reben selbst sind in den für das Weingeschäft in Betracht kommenden Lagen gesund; die Blattfallkrankheit hat sich bis jetzt nur vereinzelt gezeigt.

— Rund 18 Millionen Mark an eingezogenen Staatspapieren und Zinsscheinen, ferner 260 162 Stück Zinsscheine von 4prozentigen nunmehr in 3 1/2prozentige umgewandelten Staatspapieren wurden Ende vorigen Monats in der Papierfabrik zu Ettlingen eingestampft.

— Infolge Verührens einer elektrischen Leitung wurden in Sarstedt bei Hildesheim zwei Arbeiter getödtet und mehrere andere gelähmt.

München, 17. Juli. (Wahl.) Bei der heutigen Hauptwahl für die Kammer der Abgeordneten wurden von insgesamt 159 Mandaten gewählt: 83 Zentrum, 45 Liberale einschließlich der pfälzischen Abgeordneten, die sich zum Bunde der Landwirte hinneigen, 4 Konservative, 13 Bund der Landwirte in seinen verschiedenen Schattierungen, 11 Sozialdemokraten, 1 Demokrat und 2 Wilde, nämlich Dr. Raginger und der mit diesem zusammengewählte Schub.

Leipzig, 15. Juli. Die Stadtverordneten haben die Pläne für ein neues Rathaus genehmigt, das einen Kostenaufwand von rund 6 800 000 M erfordert.

— Brandstiftung auf Grund einer Wette. Als Brandstifter verhaftet wurden eine Anzahl Schüler des Technikums zu Limbach in Sachsen. Nachdem bereits am Donnerstag voriger Woche von der Polizei mehrere Schüler des Technikums auf Grund einer anonymen Denunziation, die sich der Urheberschaft der Brandstiftung vom 2. Juni beschuldigte, in vorläufige Haft genommen waren und die sofort eingeleitete Untersuchung die Wahrheit dieser Angabe bestätigt hatte, wurde die Verhaftung von fünf anderen Technikern vorgenommen. Dieselben haben in geradzufreiblicher Weise am Abend des 2. Juni nach einer wüsten Kneiperei eine Wette geschlossen, wonach der, welcher den größten Mut bei einem Brand zeige, ein Jahr lang umsonst an allen Trinkgelagen teilnehmen solle. Zu diesem Zwecke stellten sie sogleich die große, in der Nähe des Bahnhofes stehende Scheune des Limbacher Rittergutes in Brand. Der Arbeiter Freitag, welcher in der Scheune sein Nachtquartier hatte, wurde ein Opfer der Flammen. Der Brand bedrohte den Bahnhof und wurde nur unter gewaltigen Anstrengungen gedämpft. Die jugendlichen Verbrecher wurden bereits vom Untersuchungsrichter vernommen.

— Die Lynchjustiz der Frauen. Eine höchst sonderbare und sehr erregte Scene spielte sich kürzlich auf dem Kirchhof von Meidling bei Wien ab. Nicht weniger als etwa 1000 Frauen demonstrierten gegen einen Mann, während dessen Gattin, die durch Selbstmord geendet hatte, beerdigt wurde. Sie machten ihm den Vorwurf, die Schuld an der unseligen That der Frau zu tragen, und in ihrer Erregung fielen sie über ihn her und mißhandelten ihn. Als der Sarg der Unglücklichen in das Grab gesenkt wurde, schrien die Frauen plötzlich: „Erschlagt ihn den Mörder, der seine Frau in den Tod getrieben hat!“ Hagelbisch sausten nun Schläge mit Schirmen, Stiefeln und Füßten, auf den Bedauernswerten nieder. Nur mit schwerer Mühe gelang es den Leichenträgern und Totengräbern, den Ueberfallenen so lange vor weiteren Mißhandlungen zu schützen, bis ein starkes Aufgebot von Wachmännern erschien. Dieses nahm den Bedrängten in die Mitte und geleitete ihn in seine Wohnung. Die aufgeregten Frauen hielten ihr Werk für unvollendet, sie folgten dem Manne nach und schrien unaufgesetzt: „Psui! Erschlagt ihn, den Mörder seiner Frau!“ Fast eine halbe Stunde dauerte die Demonstration. Besonders phantasievolle Leute verbreiteten die Version, daß die Frauen die Absicht hatten, den Mann über die Brücke in den zehn Meter tiefen Einschnitt der Pottendorfer Bahn zu werfen. Erst nach einiger Zeit gelang es, die Frauen zu beruhigen und sie zum Gehen zu veranlassen.

— Der Hund als Heiratsvermittler. Französische Blätter erzählen folgende rührende Geschichte: Vor einigen Jahren war eine Dame in der Provinz genötigt ihren Hund, den sie sehr gerne hatte, wegzugeben. Sie suchte für denselben ein angenehmes Heim und fand in der Normandie einen Herrn, der das Tier übernahm. Nach einiger Zeit wollte sie sich wieder einen Hund halten; sie ging in die Normandie und bot dem Besitzer ihres früheren Hundes eine hübsche Summe, um ihren Liebling wieder zu bekommen. Der neue Herr weigerte sich aber, das Tier herauszugeben, obwohl der Hund die lebhafteste Freude zeigte, als er sein „Frouerl“ wieder sah. Nach langen Unterhandlungen kamen nun die beiden überein, auf den nächsten Hügel zu gehen. Dort trennten sie sich und gingen nach entgegengesetzten Richtungen auseinander. Der Hund sollte demjenigen gehören, dem er nachließ. Als aber die Beiden sich trennten, lief das Tier bald dem Herrn, bald der Frau nach. Da weder der Herr noch die Dame von dem Hund lassen wollte und Jedes durch die „Treue“ des Tieres gerührt war, machten sie der Geschichte ein Ende und heirateten sich.

— Eine seltsame Mißgeburt ist, wie das „Tyroler Tagbl.“ berichtet, im süditalienischen Orte Male einem Elternpaare bescheert worden, nämlich ein Mädchen mit zwei Köpfen und drei Armen.

— Die Juden in Palästina. Ein Betrag von 200 Millionen Francs ist von dem Baron und der Baronin Hirsch den Juden in Palästina vermacht worden mit der Bestimmung, dessen jährliche Zinsen von 6 Millionen zur Unterstützung der Juden und kolonialisatorischen Zwecken zu verwenden. Von den diesjährigen 6 Millionen ist ein erheblicher Theil an die Juden in Jaffa gefallen und es wurde sofort ein Grund-

stück am Meeresstrand — am nördlichen Ende von Joffa gelegen — erworben, auf welchem nun ein jüdisches Krankenhaus errichtet wird. Ein anderer Teil der Legatszinsen soll für kolonialisatorische Zwecke verwendet werden.

— Von einem Massenübertritt zur koptischen Kirche wird aus Konstantinopel berichtet: 30 000 Armenier und 50 000 Nestorianer aus der Umgegend von Mossues traten über.

— In Braunschweig stürzte sich ein jugendliches Liebespaar, der 19jähr. Schlosser Rippe aus Grünberg i. Schl. und die 15-jährige Toni Jons von hier in die Oker und ertrank. Bei den einige Stunden später geborgenen Leichen fand man ein Schreiben an die Polizeidirektion, worin das Paar um ein gemeinsames Grab und darum bittet, daß seine Liebesgeschichte in einen Roman verarbeitet werden möge.

— In Genf ist der 31 Jahre alte deutsche Ernst Wagner, der in Karlsruhe einen Ehef von 10 000 M. gefälscht hatte, verhaftet worden. Er wird nach Karlsruhe ausgeliefert.

— Der jüngste Offizier der Welt dürfte

der Sohn des türkischen Generalkonsuls in Tauris in Persien sein. Er ist nämlich erst — zwei und ein halbes Jahr — alt! Unlängst wurde, so schreibt man aus Konstantinopel, die Frau des Bevollmächtigten der Pforte des von der persischen Kronprinzessin in Audienz empfangen und hatte zu derselben, wie es dort üblich ist, auch ihren kleinen Sohn mitgebracht. Die Prinzessin und ihr Gemahl beschäftigten sich mit dem kleinen Knaben, und der Prinz fand solches Gefallen an ihm, daß er das Kind zum Ehrenoffizier der persischen Armee ernannte und ihm die Insignien seines Ranges eigenhändig auf die Brust heftete.

— Folgende kuriose Einladung zur Fahnenweihe bringt die „Freiburger Ztg.“: Militärverein Ebnet. Wir bringen den Kameraden der Umgegend zur Kenntnis, daß wir am 16. Juli d. J. unsere Fahnenweihe abhalten, und daß wir uns am 1. Juli in den Landesverband angemeldet haben. Jedoch müssen wir von einer förmlichen Einladung der Vereine absehen, da zur Zeit in vielen Ställen unserer Gemeinde noch die Maul- und Klauenseuche herrscht. Sollten aber Kameraden der Umgegend die Seuche

nicht scheuen, so sind dieselben am Feste herzlich willkommen. Der Vorstand. Willmann.

— Die Opfer des Meeres. Wie erheblich die Zahl der alljährlich durch verschollene Schiffe verloren gegangene Mannschaften ist, ergibt eine Zusammenstellung der See-Berufsgenossenschaft. Es wurden 1888 17 deutsche Schiffe als verschollen erklärt mit einer Besatzung von 218 Mann. In den zehn Jahren von 1888 bis 1897 sind 1453 Mann auf deutschen Schiffen verschollen, darunter 1163 auf Seglern.

∴ (Ganz einfach.) A.: „Wie soll ich dem Schuhmacher die engen Stiefel nur zurückschicken — als Paket?“ — B.: „Unfinn! Als Drucksache.“

Mändle's Schuh-Fabriklager in Pforzheim, Deimlingstraße Ecke Marktplatz, ist durch Wasser beschädigt worden, und hält einen Räumungs-Ausverkauf. Man kann jetzt daselbst noch billiger kaufen als sonst. Gelbes Schuhwerk 2c. unter Preis. Schwarze Wachsleder-Frauen Zugstiefel, Wert M. 6.— zu M. 3.90. Herren-Wachsleder-Zugstiefel gute Qualität zu M. 4.50,

Wilde Rose.

Novelle von Jenny Piorkowska.

(Nachdruck verboten.)

10.

Er führte sie durch das große, offene Portal in die zweite Halle, deren Wände mit Waffen und Jagdtrophäen geschmückt waren. Erna fühlte sich tatsächlich wie in einem Märchenland. In sprachloser Bewunderung schweiften ihre Augen umher. Er führte sie die breite Treppe hinauf, über die Gallerie, die rings um die Halle führte; er zeigte ihr allerhand Kuriositäten aus ferneren Landen und machte sie auf das und jenes wertvolle Gemälde aufmerksam. Und dazwischen lautete er ihren naiven Bemerkungen, ihrem munteren Lachen, ihren kindlichen Fragen mit einem ihm selbst unerklärlichen Interesse, — denn war dieses schöne thörichte Kind nicht sein Verderben?

Die Zeit verstrich schnell, und als sie endlich den Salon betraten, schlug die Uhr halb zwölf.

Erna stutzte.

„Das ist Frau Merlings Frühstückszeit,“ rief sie erschrocken. „Wie lange brauche ich, um nach Haus zu kommen?“

„Mindestens eine Stunde,“ entgegnete ihr Nölten. „Da steht auch mein Frühstück bereit,“ fuhr er mit einem Blick auf den gedeckten Tisch fort. „Würden Sie mir wohl die große Freude machen, es mit mir zu teilen? Sie haben von dem weiten Spaziergang sicher Hunger bekommen.“

„Ob Frau Merling nicht auf mich warten wird?“ meinte Erna.

„O, gewiß nicht. Bevor Sie nach Hause kommen, ist die Frühstücksstunde ja längst vorüber.“

„Dann nehme ich Ihr Anerbieten an, denn offen gestanden, ich verspüre einen wahren Wolfshunger!“

Sie nahm auf Nölten's Aufforderung diesem gegenüber am Tische Platz, — zum großen Erstaunen des alten Dieners, — und sprach dem kalten Aufschnitt und Geflügel tapfer zu.

Unter Ernas arglosem Geplauder verstrich die Mahlzeit; dann sprang das junge Mädchen plötzlich auf; ihr kam der Gedanke, daß Frau Merling sich am Ende vielleicht gar ihres langen Ausbleibens halber um sie ängstigen könnte.

„So erlauben Sie, daß ich Sie heim geleite,“ sagte Nölten.

Erna hätte seine Begleitung zurückgewiesen, aber das brachte sie doch nicht zustande, und so verließen sie zusammen das Schloß.

Als Erna voller Freude Frau Merling erzählte, wach' angenehmen Vormittag sie verbracht und wie liebenswürdig Baron Nölten sich ihr erwiesen habe, mußte sie voller Erstaunen vernehmen, wie unpassend sie damit gehandelt hatte, und daß sie sich nicht wundern dürfe, wenn dieses ihr Abenteuer bald in der ganzen Nachbarschaft die Runde machen würde.

Denselben Tag hatte Herr von Halben eine längere Unterredung mit seiner alten Freundin. Voll Schrecken vernahm sie die Einzelheiten, von Herrn von Kortis Testament.

„Ich Unglückliche habe auf diese Weise Melanies ganze Zukunft zerstört!“ rief sie außer sich, was ist nun zu thun?“

„Ich halte es für das Wichtigste, Erna von der ganzen Angelegenheit nicht eher etwas zu sagen, bis wir die nötigen Erkundigungen über sie eingezogen haben,“ entgegnete Herr von Halben.

„Sie hegen über ihre Person doch keine Zweifel?“ fragte Frau Merling beunruhigt.

„Ich nicht,“ versetzte jener, „doch bin ich das Melanie sowohl, wie Erna schuldig, da Nölten der Kleinen Fremden nicht traut.“

„Baron Nölten?“ rief die alte Dame erstaunt.

„Aberdings; er hat sich um Melanie's Hand beworben und ist natürlich nicht sehr erfreut über den Gedanken, ihr Vermögen zu verlieren.“

„Nölten — Baron Nölten hat sich um Melanie's Hand beworben?“ wiederholte

Frau Merling betroffen. „Dies bedaure ich zu hören; ich fürchte er ist ein Glücksjäger.“

„Was das anbelangt, wird er sehr bald die Probe bestehen müssen,“ erwiderte Herr von Halben. „Inzwischen müssen wir etwas für Erna thun. Als ihr Vormund werde ich Ihnen vorläufig eine Geldsumme zu Ihrem Unterhalt und Ihrer Erziehung einhändigen. Sie ist ja entschieden unwissend und bedarf noch sehr der Erziehung. Sie sind doch bereit, sie vorläufig unter Ihrer Obhut zu behalten?“

„Ich würde mich nur ungern von ihr trennen, denn ich habe das Kind wirklich von Herzen lieb gewonnen,“ antwortete Frau Merling. — — —

Wenige Tage später wurde eine Dame engagiert, zu dem Behuf, Erna in allem Möglichen zu unterrichten. Das war aber keine leichte Aufgabe. Das junge Mädchen war gegen Gefährtinnen ihres Alters noch sehr zurück, und alles Lernen und Studieren war ihr verhaßt.

Nölten sah sie jetzt nur selten. Frau Merling hielt sie möglichst fern von ihm und erachtete es für geraten, Erna mitzuteilen, daß Nölten heimlich verlobt sei mit Melanie, eine Nachricht, welche Erna mit einem ganz eigenartigen Gesichtsausdruck entgegennahm.

Endlich aber sah Nölten seinen schönen Gast doch wieder. Als er eines Nachmittags auf Elgenhof Besuch machte, fand er beide jungen Damen im Wohnsalon.

Melanie saß in einem bequemen Armstuhl vor dem Kamin, Erna ihr zu Füßen auf einem niedrigen Schemel. Als er eintrat, wandte sie ihm ihr von der Glut des Feuers leicht gerötetes Gesicht zu. Ihre schönen Züge, ihre geschmeidige Gestalt, die zarte weiße Hand, die in Melanie's Schoß lag, ließen ihn für den Augenblick seine Verlobte vergessen und nur sie sehen — Erna.

(Fortsetzung folgt.)

Merl's.

Glück macht oberflächlich, Unglück tief.